

## BRIEF AN DIE DZ

### Die Motive des Senioren-Aktiv-Clubs

Zum Leserbrief „Salamitaktik“ vom 17. November:

Mutmaßungen, Verdächtigungen, Unterstellungen: Das ist offenbar die neue Form der Kommunikation. Obschon mehrmals korrekt dargestellt (...), bleibt Frau Dr. Sylvia Schroll-Machl unverdrossen bei ihrer Darstellung, rund um den Klosterberg seien dunkle Mächte am Werk, die weit vorausplanen, um dem „lieben Bergeszwerg“ (Klosterberg-Hymne) den Garaus zu machen. So wurde – nach ihrer Sichtweise – bereits 2016 der Weg bereitet, um ihn 2023 ein böses Stück weiter zu führen.

Um es noch einmal klarzustellen: Der Antrag des „Senioren-Aktiv-Clubs“ an die Stadt auf Umwandlung der Erbpacht in einen langfristigen Mietvertrag hat nichts, aber auch gar nichts mit etwaigen Bauplänen zu tun. Es ist ein Hilferuf an die Stadt, weil es den Club überfordert, in das alte Gehöft (nicht denkmalgeschützt!) eine moderne Heizung einzubauen. Das neue Heizungsgesetz und die zwischenzeitlich horrenden Gaspreise haben uns „kalt“ erwischt. Alles, was an vorschriftsmäßig nachhaltigen Plänen denkbar ist, übersteigt die Möglichkeiten eines gemeinnützigen Vereins. Der Club kann keine 100 000 Euro (wahrscheinlich kostet es viel mehr) aufbringen, um die Räume über Photovoltaik und Wärmepumpe oder eine Hack-schnitzelanlage zu beheizen. Erschwerend kommt hinzu, dass es für Vereine, mögen sie noch so

gemeinnützig sein, kaum Möglichkeiten der öffentlichen Förderung gibt. Im rund 1000 Seiten starken „Kursbuch“ für öffentliche Zuschüsse gibt es nur zwei oder drei winzige Absätze für Vereine.

Was also tun? Der Club hofft, dass die Stadt, resp. die Katharinen-Spital-Stiftung das Areal übernimmt und an den Verein langfristig vermietet. Damit würde sich für den Club gar nichts ändern. Wie's mit der Heizung weiter geht, wäre dann Sache des Vermieters. Die Stadt hat ganz andere Möglichkeiten, in größeren Zusammenhängen zu planen. Wir als Club würden uns eine Nahwärme-Versorgung wünschen, die z.B. im Zusammenhang mit den Plänen für den Kapuzinerplatz denkbar wäre. Bis dahin heizen wir weiter mit Flüssiggas – und hoffen inständig, dass die Stadt unserem Antrag zustimmt. Bisher war das Thema noch nicht auf der Tagesordnung.

Falls Frau Dr. Schroll-Machl einen besseren Vorschlag hat, die Zukunft des Senioren-Aktiv-Clubs zu sichern, sind wir gerne bereit, ihn anzunehmen.

Cornelia Wohlhüter,  
1. Vorsitzende  
Senioren-Aktiv-Club